



# **DKI Krankenhaus-Pool**

**Umfrage August 2022:**

**Drängende Problemlagen  
deutscher Krankenhäuser**

Dr. Karl Blum

Dr. Sabine Löffert

Luisa Schumacher

---

*Gemeinsam für mehr Wissen*

---



DEUTSCHES  
KRANKENHAUS  
INSTITUT

**Ansprechpartner:**

Dr. Karl Blum / Dr. Sabine Löffert

Deutsches Krankenhausinstitut e. V.

Hansaallee 201

40549 Düsseldorf

Telefon: 0211 / 47051 – 17 / – 56

E-Mail: karl.blum@dki.de / sabine.loeffert@dki.de

Datum: 24.08.2022

---

## Inhaltsverzeichnis

<b>MANAGEMENT SUMMARY</b> .....	<b>4</b>
<b>1 HINTERGRUND</b> .....	<b>5</b>
<b>2 PERSONALAUSFÄLLE</b> .....	<b>5</b>
<b>3 KOSTENSTEIGERUNGEN</b> .....	<b>7</b>
<b>4 WIRTSCHAFTLICHE LAGE</b> .....	<b>9</b>
<b>5 POLITISCHER REFORMBEDARF</b> .....	<b>11</b>

## Management Summary

Aktuell fühlen sich 93 % der deutschen Krankenhäuser von der Bundesregierung nicht hinreichend unterstützt. Angesichts einer äußerst angespannten personellen und wirtschaftlichen Lage halten sie eine grundlegende Struktur- und Finanzierungsreform im Krankenhausbereich für dringend notwendig.

Das ist das Ergebnis einer Umfrage im Krankenhaus-Pool des Deutschen Krankenhausinstituts (DKI), einem Online-Tool für Blitzumfragen zu tagesaktuellen Themen. An der Repräsentativbefragung beteiligten sich bundesweit 274 Krankenhäuser ab 50 Betten.

95 % der Befragten beklagen teilweise deutlich höhere Personalausfälle in patientennahen Bereichen als sonst um diese Zeit üblich. Dies könnte Einschränkungen in der Patientenversorgung nach sich ziehen. Die meisten Krankenhäuser (87 %) schließen nicht aus, in den kommenden Wochen Stationen ihres Hauses zeitweise von der Versorgung abzumelden. Für den kommenden Herbst erwarten 78 % der Krankenhäuser, vermehrt planbare Operationen und Eingriffe verschieben zu müssen.

In der aktuellen Situation treffen Preissteigerungen bei den Sachkosten die Häuser besonders hart. Im Jahr 2022 haben in jeweils rund 60 % der Häuser die Gas- und Stromversorger ihre Preise bereits erhöht oder Erhöhungen angekündigt. Hinzu kommen deutliche Preissteigerungen für den medizinischen Bedarf, etwa Medikamente und Implantate, sowie externe Dienstleister wie Wäscherei, Reinigung und lebensmittelbezogene Leistungen.

Fast kein Krankenhaus kann die aktuellen Kostensteigerungen aus den regelhaften Erlösen dauerhaft finanzieren. Zusätzlich konnten 87 % der Häuser in den vergangenen zwei Jahren keine ausreichenden Rücklagen bilden. Daher ist die Liquiditätssituation der Krankenhäuser momentan sehr angespannt. 39 % der Krankenhäuser beurteilen ihre Liquidität als kritisch.

Die Ergebnisse der aktuellen Blitzumfrage unterstreichen den politischen Reformbedarf in der Krankenhausversorgung. Die Bundesregierung und die von ihr eingesetzte Regierungskommission sind aufgefordert, hier endlich die Weichen für eine auskömmliche Finanzierung und hinreichende Personalausstattung der Krankenhäuser zu stellen.

## 1 Hintergrund

Der Krankenhaus-Pool des Deutschen Krankenhausinstituts (DKI) ist ein Online-Tool für einfache und schnelle Blitzumfragen im Krankenhaus zu tagesaktuellen Themen. Die Umfragen werden im Auftrag der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) und ihrer Mitglieder erstellt.

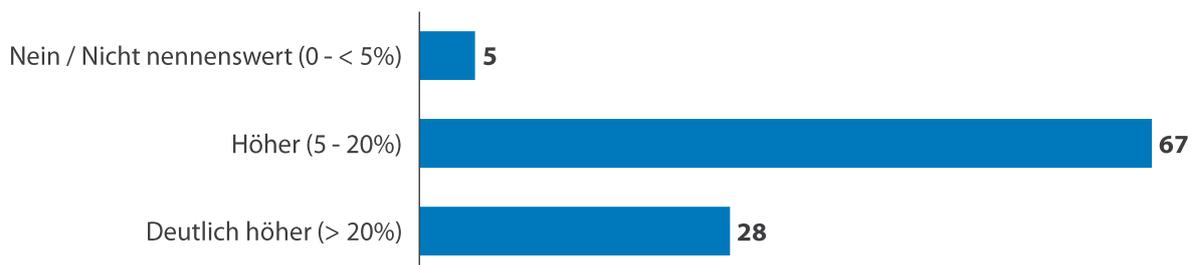
Derzeit ist die Situation in den Krankenhäusern durch zahlreiche Problemlagen gekennzeichnet, wie Preissteigerungen in der Energieversorgung und bei anderen Sachkosten, Personalausfällen, Liquiditätsproblemen etc. Die aktuelle Umfrage des Krankenhaus-Pools wirft ein Blitzlicht auf diese Herausforderungen

Die Ergebnisse der Umfrage beruhen auf der Online-Befragung einer repräsentativen Stichprobe von 274 Krankenhäusern ab 50 Betten in Deutschland, welche vom 16. bis zum 18. August 2022 durchgeführt worden ist.

## 2 Personalausfälle

Aktuell berichten 95 % der Krankenhäuser von höheren Personalausfällen in ihren patientennahen Bereichen als sonst um diese Zeit üblich, etwa infolge von Krankheit oder Corona bedingter Quarantäne. In 67 % der Krankenhäuser sind sie höher als sonst (5 bis 20 % mehr Ausfälle) und in 28 % der Häuser sogar deutlich höher als üblich (über 20 % mehr Ausfälle).

Haben Sie derzeit höhere Personalausfälle in Ihren patientennahen Bereichen als sonst zu dieser Zeit üblich? (Krankenhäuser in %)

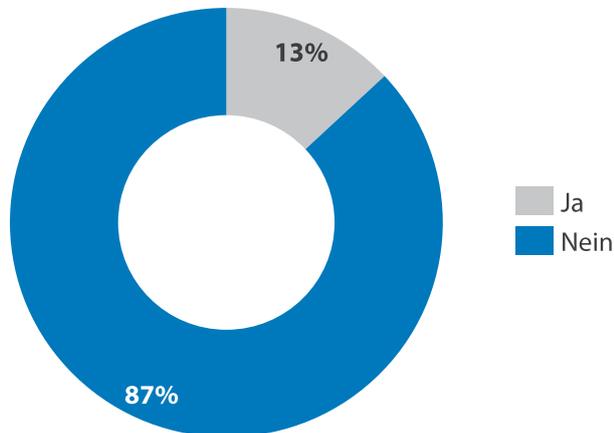


© Deutsches Krankenhausinstitut

Die Personalausfälle könnten nach Auffassung der befragten Krankenhäuser Einschränkungen in der Patientenversorgung nach sich ziehen. Zum jetzigen Zeitpunkt schließen es die meisten Krankenhäuser (87 %) nicht aus, in den kommenden Wochen gezwungen zu sein, Stationen ihres Krankenhauses zumindest zeitweise zu schließen oder

von der Versorgung abzumelden. Für 95 % der Befragten sind der Personalmangel bzw. Personalausfälle der maßgebliche Grund für etwaige Stationsschließungen in ihren Häusern.

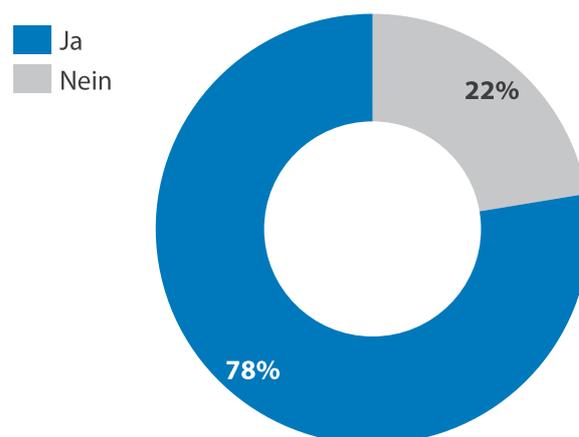
Können Sie aktuell ausschließen, dass Sie in den kommenden Wochen gezwungen sein werden, Stationen Ihres Krankenhauses zumindest zeitweise zu schließen / abzumelden? (Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Für den kommenden Herbst gehen 78 % der Krankenhäuser davon aus, aufgrund des Personalmangels wieder vermehrt planbare Operationen und Eingriffe verschieben bzw. absagen zu müssen.

Gehen Sie davon aus, dass Sie im Herbst aufgrund des Personalmangels wieder vermehrt planbare Operationen und Eingriffe verschieben bzw. absagen müssen? (Krankenhäuser in %)

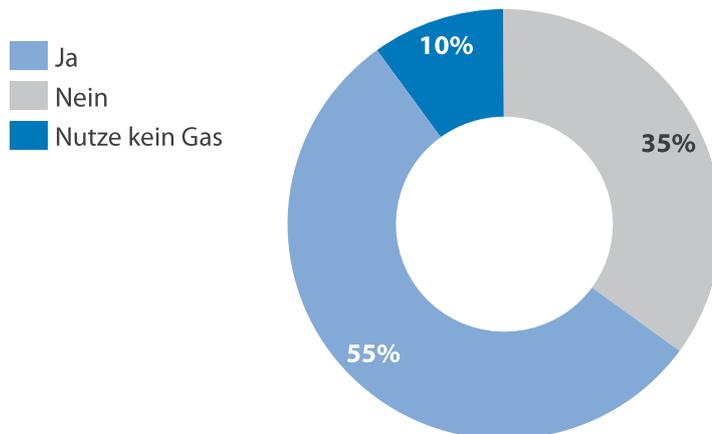


© Deutsches Krankenhausinstitut

### 3 Kostensteigerungen

Aktuell bestimmen Preissteigerungen im Energiesektor die Diskussion. Auch die Krankenhäuser sind davon teilweise betroffen. So haben in 55 % der Krankenhäuser die Gasversorger ihre Preise erhöht oder, unabhängig von der Gasumlage, bereits entsprechende Steigerungen angekündigt.

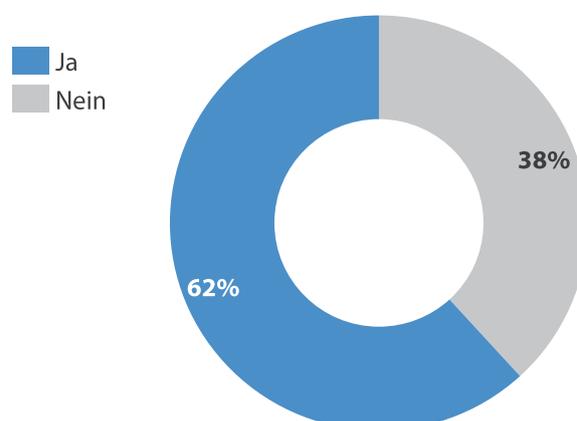
Hat Ihr Gasversorger im Jahr 2022 die Preise bereits erhöht oder Ihnen entsprechende Steigerungen (unabhängig von der Gasumlage) angekündigt? (Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

In der Stromversorgung müssen die Krankenhäuser gleichfalls mehrheitlich mit steigenden Preisen rechnen. Bei 62 % der Krankenhäuser sind die Preise in diesem Jahr bereits erhöht oder entsprechende Preissteigerungen angekündigt worden.

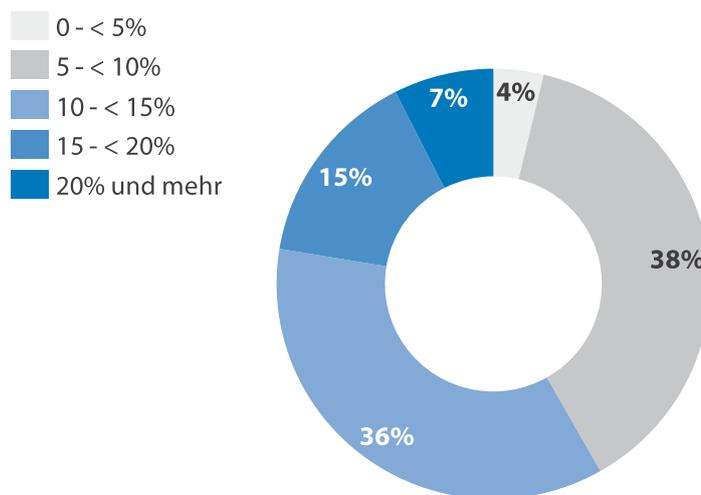
Hat Ihr Stromversorger im Jahr 2022 die Preise bereits erhöht oder Ihnen entsprechende Steigerungen angekündigt? (Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Über die spezifischen Preissteigerungen bei der Energieversorgung hinaus sollten die Krankenhäuser auch allgemein die aktuellen Kostensteigerungen bei Sachmitteln beziffern. 58 % der Befragten gehen bei Sachmitteln von durchschnittlichen Preissteigerungen im zweistelligen Prozentbereich aus; darunter beziffern 51 % der Häuser die durchschnittlichen Preissteigerungen auf 10 - < 20 %.

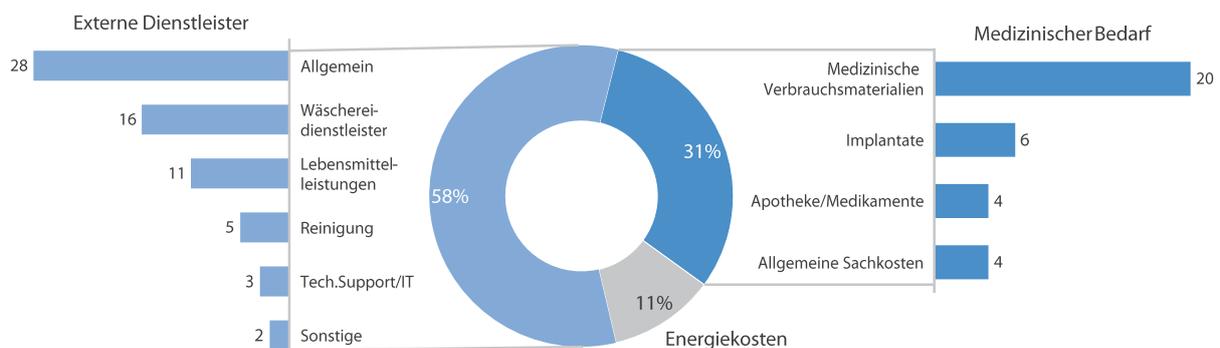
Wie hoch beziffern Sie die durchschnittlichen aktuellen Preissteigerungen im Bereich der Sachmittel (Verbandsmaterialien, Implantate, externe Dienstleister / Fremdfirmen etc.)? (Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Zusätzlich sollten die Teilnehmer in einer offenen Frage die Produktart oder Produktkategorie mit der höchsten Preissteigerung benennen. 58 % der Antworten beziehen sich allgemein oder spezifisch auf externe Dienstleister wie Wäscherei, Reinigung und lebensmittelbezogene Leistungen. Knapp ein Drittel der Antworten betrifft den medizinischen Bedarf. Der Rest entfällt auf Energiekosten.

Produktarten/-kategorien mit der höchsten Preissteigerung (Antworten in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

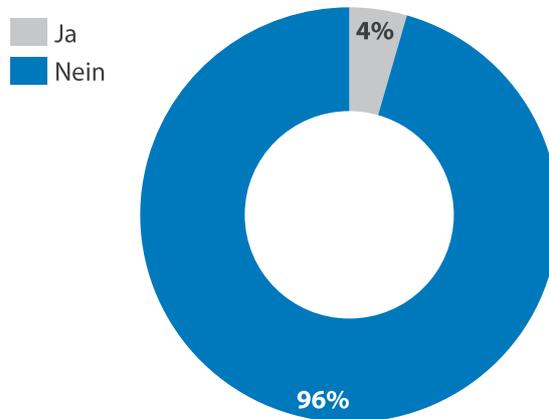
Die nachfolgende Tabelle zeigt die durchschnittlichen Preissteigerungen bzw. Spanne der Preissteigerungen für die Produktkategorien mit den höchsten Preissteigerungen. Danach sind die Energiekosten mit durchschnittlich rund 60 % am stärksten angestiegen. Die Preissteigerungen bei den Produkten des medizinischen Bedarfs bewegen sich im Schnitt um 20 %. Bei den externen Dienstleistern liegen sie etwa niedriger.

	Durchschnittliche Preissteigerung (in %)	Minimale Preissteigerung (in %)	Maximale Preissteigerung (in %)
<b>Medizinischer Bedarf</b>	<b>21,5</b>	<b>6</b>	<b>70</b>
Medizinische Verbrauchsmaterialien	19,6	8	70
Implantate	17,7	6	25
Apotheke/Medikamente	22,0	9	50
Allgemeine Sachkosten	36,3	10	67
<b>Energiekosten</b>	<b>59,8</b>	<b>8</b>	<b>225</b>
<b>Externe Dienstleister</b>	<b>17,2</b>	<b>6</b>	<b>40</b>
Allgemein	16,7	10	28
Wäschereidienstleister	19,5	6	40
Lebensmittelleistungen	16,6	10	25
Reinigung	13,2	9	18
Tech. Support/IT	18,3	10	25

## 4 Wirtschaftliche Lage

Fast kein Krankenhaus kann die aktuellen Kostensteigerungen (Energie, medizinischer Bedarf, Löhne etc.) aus den regelhaften Erlösen dauerhaft finanzieren. 96 % der Befragten verneinten die entsprechende Frage. Bei den großen Häusern ab 600 Betten waren es sogar 100 %.

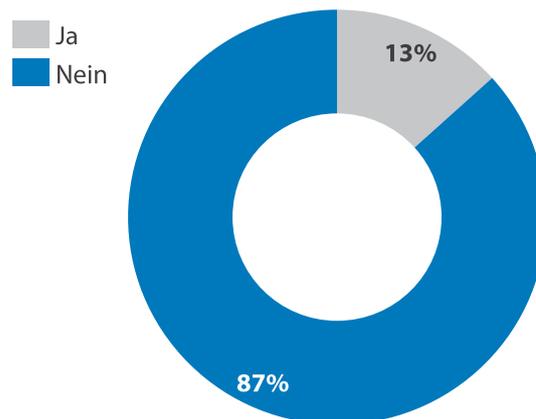
Können Sie die aktuellen Kostensteigerungen (Energie, medizinischer Bedarf, Löhne etc.) aus den regelhaften Erlösen dauerhaft finanzieren? (Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Darüber hinaus verfügen die meisten Krankenhäuser auch über keine Rücklagen mehr, um die aktuellen Kostensteigerungen dauerhaft refinanzieren zu können. 87 % der Häuser konnten in den vergangenen zwei Jahren keine ausreichenden Rücklagen bilden. Dies gilt nahezu unabhängig von der Größe der betroffenen Krankenhäuser.

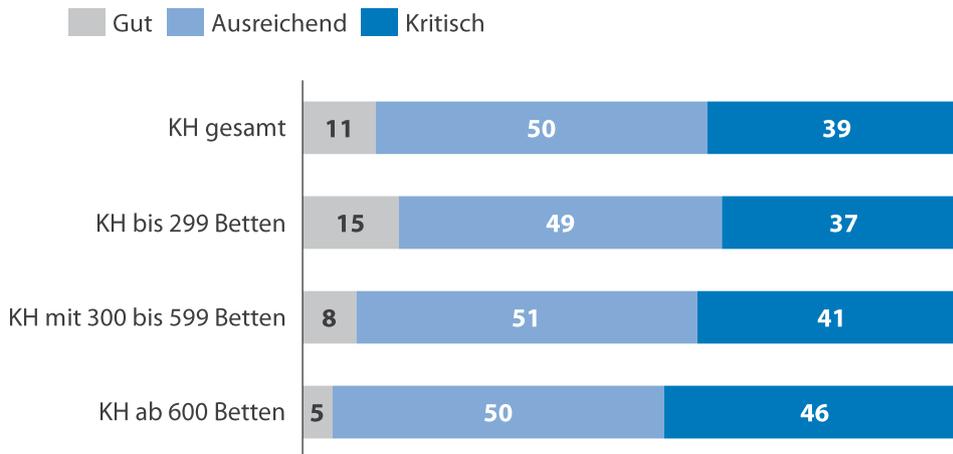
Haben Sie in den vergangenen zwei Jahren ausreichende Rücklagen bilden können, um die aktuellen Kostensteigerungen dauerhaft refinanzieren zu können? (Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Auch die Liquiditätssituation der Krankenhäuser ist sehr angespannt. 39 % der Krankenhäuser beurteilen ihre Liquidität als kritisch. Nur noch 11 % der Befragten stufen sie als gut ein. In den oberen Bettengrößenklassen ab 300 Betten fällt die Liquidität noch schlechter aus.

Wie bewerten Sie derzeit Ihre Liquiditätssituation? (Krankenhäuser in %)

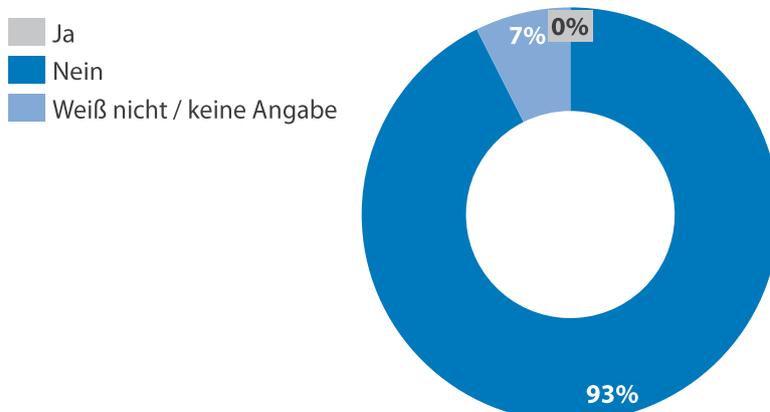


© Deutsches Krankenhausinstitut

## 5 Politischer Reformbedarf

Abschließend sollten die Teilnehmer der Blitzumfrage die aktuelle Lage im Krankenhausbereich politisch bewerten. Was die Unterstützung der Krankenhäuser durch die Bundesregierung angeht, fällt das Urteil äußerst kritisch aus. 93 % der Befragten fühlen sich von der Bundesregierung angesichts der aktuellen Herausforderungen nicht hinreichend unterstützt. Die Übrigen machten hierzu keine konkreten Angaben. Kein einziges Stichprobenkrankenhaus bejahte die entsprechende Frage.

Fühlen Sie sich von der Bundesregierung vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen hinreichend unterstützt? (Krankenhäuser in %)

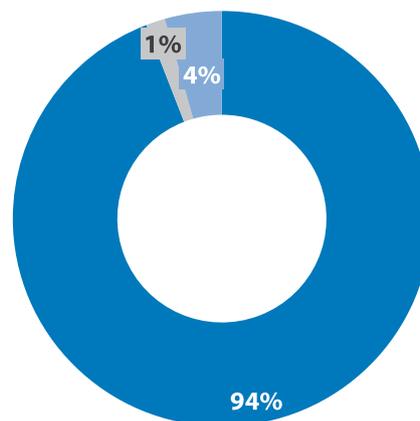


© Deutsches Krankenhausinstitut

Vor diesem Hintergrund halten 94 % der Krankenhäuser eine grundlegende Struktur- und Finanzierungsreform im Krankenhausbereich für notwendig. Nur 1 % der Befragten sieht keinen Reformbedarf. Der Rest macht keine konkreten Angaben.

Halten Sie eine grundlegende Struktur- und Finanzierungsreform im Krankenhausbereich für notwendig?  
(Krankenhäuser in %)

- Ja
- Nein
- Weiß nicht / keine Angabe



© Deutsches Krankenhausinstitut